

Bologna-Check 2024/25

Qualitätsbericht für den Studiengang Master of Education,

Teilstudiengänge Sozialpädagogik und Unterrichtsfach Pädagogik

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel.....	1
2. Evaluationskommission	1
3. Datenmaterial	2
4. Kommissionstreffen.....	3
5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – allgemeiner Teil	4
6. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifische Teile	14
7. Feedbackrunde mit Studierenden	15
8. Resümee.....	16
9. Stellungnahme der Fachschaft.....	16
10. Meilensteine	17

1. Präambel

Nach gültiger Evaluationsordnung vom 12.07.2012 sind aufgrund von § 2 Abs. 4 und § 7 Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) die Studiengänge der Bergischen Universität Wuppertal regelmäßig zu evaluieren¹. Zu diesem Zweck wurde im Zeitraum zwischen Mai 2024 und Juli 2025 der siebte BolognaCheck durchgeführt. Für die Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften bildet der BolognaCheck 2024/25 eine Grundlage für die anstehenden Reakkreditierungen der Studiengänge, deren Verfahren zur Antragsstellung Mitte 2027 abgeschlossen sein sollen. Dies umfasst die Master of Education Teilstudiengänge Sport, Geographie, Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht), Sozialpädagogik, Pädagogik, Sozialwissenschaften und Wirtschaft/Politik sowie den BA und MA Soziologie.

Im Folgenden wird die inhaltliche und zeitliche Vorgehensweise der Fakultät für Human und Sozialwissenschaften für die Studiengänge des Instituts für Erziehungswissenschaften, MEd Pädagogik sowie Sozialpädagogik, beim BolognaCheck 2024/25 beschrieben. Der BolognaCheck ist als Qualitätsregelkreis angelegt und schließt sich alle zwei Jahre.² Der aktuelle Qualitätsbericht dient entweder als Zwischenbericht oder als Endbericht unmittelbar vor einer Reakkreditierung. Der Bericht schließt mit den Qualitätszielen gemäß § 2 der Leitlinien zum Evaluationsverfahren von Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal vom 28.01.2013.

2. Evaluationskommission

Die Aufgabe der Evaluationskommission nach § 6 Abs. 3 der Evaluationsordnung der BUW besteht darin, fundierte Vorschläge zur Weiterentwicklung des Studienangebots zu erarbeiten. Dies geschieht auf Grundlage von quantitativen Befragungsergebnissen sowie in der qualitativen Betrachtung der Studiensituation sowohl aus Perspektive der Studierenden als auch der Lehrenden.

¹ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §3, §4.

² s.a. StudakVo Teil 3 §17.

Die Kommission wird nach § 6 Abs. 2 der Evaluationsordnung gebildet: Sie besteht zu gleichen Teilen aus jeweils mindestens drei Vertreter*innen der am Studienangebot beteiligten Lehrkräfte sowie Studierenden³:

Für die Gruppe der Hochschullehrer*innen: Prof. Dr. Mischa Engelbracht, Prof. Dr. Fabian Kessl

Für die Gruppe der Akademische Mitarbeiter*innen: Cassandra Dahlmann

Für die Gruppe der Studierenden: Helena Hidde, Nina Robbe, Jan Schneider

Unterstützend für die Berichtserstellung & Koordination als QSL-Mitarbeitende: Dr. Marie von der Heyden

3. Datenmaterial

Diesem Bericht liegt die hochschulweite Studierendenbefragung 2024 (EVA-Quest) der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) für den MEd Teilstudiengang Pädagogik vor. Die EVA-Quest Befragung umfasst zwei Erhebungsformate: eine Eingangsbefragung, die sich an Studierende der ersten beiden Fachsemester richtet, sowie eine Verlaufsbefragung ab dem dritten Fachsemester. Beide Erhebungen liefern zentrale Einblicke zu Studienzufriedenheit, Studiensituation, Studienbedingungen sowie individueller Studienerfahrung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Rücklaufquoten im MEd Pädagogik mit 16,9% für die EVA-Quest Eingangsbefragung (n = 12) und 5% (n = 5) für die Verlaufsbefragung niedrig ausfallen.

Aufgrund zu geringer Rücklaufquoten bzw. einer aktuell kleinen Studierendengruppe von schätzungsweise 20 Studierenden liegen keine EVA-Quest Befragungsergebnisse für den MEd-Teilstudiengang Sozialpädagogik vor. Um dennoch ein Bild zur Qualität von Studium und Lehre zu erhalten, wurden die fehlenden quantitativen Daten durch qualitative Verfahren ergänzt. Hierzu zählen insbesondere Gespräche mit Studierenden, die regelmäßig am Institut für Erziehungswissenschaften geführt werden, offen formulierte Rückmeldungen aus den Lehrveranstaltungsevaluationen (EVA-Sys)

³ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §4; StudakVo §17, §18.

sowie Einschätzungen aus der Fachschaftsarbeit und der studentischen Perspektive. Auf diese Weise können trotz eingeschränkter Datengrundlage differenzierte Hinweise zur Wahrnehmung der Studienqualität gewonnen und für die Weiterentwicklung des Studiengangs berücksichtigt werden.

Ein weiterer Bestandteil des vorhandenen Datenmaterials ist der Dekansbericht, der aggregierte Auswertungen der Lehrveranstaltungsevaluationen der Lehrereinheit Pädagogik als Verlaufsübersicht seit dem Sommersemester 2020 beinhaltet.

Zudem fließen vorliegende Kennzahlen aus der Studierendenstatistik des Studiengangs in diesen Bericht ein, insbesondere jene, die in der BolognaScorecard 2025 aufbereitet wurden.

4. Kommissionstreffen

Im Rahmen des BolognaChecks sowie zur kontinuierlichen Qualitätssicherung in Studium und Lehre wurden die in den Zuständigkeitsbereich der Kommission fallenden Themen in enger Anbindung an die Strukturen des Instituts für Erziehungswissenschaft bearbeitet: Aufgrund der derzeit unbesetzten akademischen Ratsstelle der Fachdidaktik Pädagogik nahmen Fragen der inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung einen besonderen Stellenwert in der Institutsarbeit ein, sodass Diskussionen um die Studienqualität nicht ausschließlich innerhalb der Kommission, sondern im erweiterten Kreis des Instituts geführt wurden.

In den institutsoffenen Gesprächsrunden wurden insbesondere auch die Fachstudienberatungen der beiden Studiengänge in die Diskussion einbezogen. Diese stehen in regelmäßigem Austausch mit den Studierenden; beraten diese bei individuellen Anliegen und nehmen gleichzeitig strukturelle Herausforderungen frühzeitig wahr.

Darüber hinaus wurde berücksichtigt, dass BolognaCheck und Reakkreditierung zeitlich eng getaktet sind. Aus diesem Grund wurden auch die Verantwortlichen für die Reakkreditierung (Beauftragte) in die Diskussionen mit einbezogen. Die Behandlung der Themen innerhalb der Institutssitzungen erwies sich hierbei als besonders förderlich, da auf diese Weise alle unterschiedlichen Perspektiven – Kommission, Institut,

Reakkreditierungsbeauftragte, Fachstudienberatungen und Fachschaft – gebündelt und gemeinsam reflektiert werden können. Die Koordination der Kommission erfolgte darüber hinaus im Umlaufverfahren, um gerade die studentischen Mitglieder, die sich teils im Praxissemester befinden, nicht über Gebühr zu belasten.

5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – allgemeiner Teil

- **Zusammensetzung der Studierendenschaft** (Anteil an Frauen, Männern, Studierenden mit Kind, chronisch kranke Studierende, Bildungshintergrund, Erwerbstätigkeit, usw.)⁴

Im Studiengang MEd Pädagogik sind laut BolognaScorecard aktuell 160 Studierende aus den Anfangskohorten des Wintersemesters 2018 bis 2024 eingeschrieben. Die Anzahl der Neueinschreibungen pro Studienjahr lag in diesem Zeitraum zwischen 48 und 73. Im Wintersemester 24/25 haben sich 73 neue Studierende eingeschrieben (Studierendenstatistik). Die geplante Kapazität des MEd Pädagogik bestehend aus Gymnasium und Gesamtschule (Gym/Ge) sowie Berufskolleg (BK) liegt bei 25 Studierenden.

Im Studiengang MEd Sozialpädagogik gibt es aktuell 20 Studierende aus den Anfangskohorten des Wintersemesters 2018 bis 2024. Die Anzahl der Neueinschreibungen pro Studienjahr lag in diesem Zeitraum zwischen 1 und 12. Im Wintersemester 24/25 haben sich 10 neue Studierende eingeschrieben (Studierendenstatistik). Die geplante Kapazität liegt bei 25 Studierenden, wobei der Studiengang neu eingerichtet wurde und mit den ersten geplanten Immatrikulationen im konsekutiven Modell erst im WiSe 25/26 bzw. im SoSe 26 zu rechnen ist.

Der Frauenanteil unter den aktuell Studierenden der Kohorten 2018-2024 beträgt 90% im Studiengang Pädagogik und 80% im Studiengang Sozialpädagogik.

Eine Person innerhalb der beiden EVA-Quest Befragungen (entspricht 6% der Teilnehmenden) gab an, gesundheitliche Einschränkungen zu haben, die Einfluss auf ihr

⁴ s.a. Evaluationsleitlinie: § 2 (1) 3. 5.

Studium haben. Studierende, die an den EVA-Quest Befragungen teilgenommen haben, haben keine im eigenen Haushalt lebende Kinder.

Alle Teilnehmenden der EVA-Quest Befragungen verfügen über die allgemeine Hochschulreife (die Mehrheit der Befragten erwarben sie auf dem Gymnasium). Der Anteil der Studierenden mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung (ohne Bezug zum Studiengang) vor Studienbeginn ist gering (2 Personen; 12% der Befragten). Aus den Modulevaluationen im M.Ed. Sozialpädagogik lässt sich ableiten, dass deutlich über die Hälfte der Studierenden eine Berufsausbildung absolviert haben.

70,6% der Studierenden, die an den EVA-Quest Befragungen teilgenommen haben, sind erwerbstätig; 66,7% (Eingangsbefragung) bzw. 100% (Verlaufsbefragung) davon mit inhaltlichem Bezug zum Studium. Die wöchentliche Arbeitszeit rangiert zwischen 1-5 und 21+ Stunden. In beiden Befragungen gaben Studierende mehrheitlich eine wöchentliche Arbeitszeit von 11-15 Stunden an.

- **Gleichberechtigung** (tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern)⁵

Alle Teilnehmenden der EVA-Quest Verlaufsbefragung von 2024 sind weiblich. Die Umsetzung der Geschlechter-Gleichberechtigung wird von ihnen zu 100% als (sehr) gut bewertet.

- **soziale Förderung** (Mitwirkung an der sozialen Förderung der Studierenden)⁶

40% der EVA-Quest Teilnehmenden berichten, im Studium keine Konkurrenz unter den Studierenden wahrzunehmen. 60% der Studierenden gaben an, eine ausgeprägte gegenseitige Unterstützung unter den Kommiliton*innen wahrzunehmen. 80% pflegen auch außerhalb der Lehrveranstaltungen (sehr) häufig Kontakte zu Mitstudierenden.

⁵ s.a. Evaluationsordnung: §2 (1) 6.; Evaluationsleitlinie: §2 (1) 3.; StudakVo Teil 3 §15.

⁶ s.a. Evaluationsleitlinie: §2 (1) 4.

Die Vernetzung zu anderen Studierenden aus dem Studiengang ist 80% der Befragten wichtig; dabei schätzt der gleiche Anteil der Befragten die Vernetzung innerhalb der Studierendengruppe als (sehr) gut ein.

Studierende bestätigen mehrheitlich, dass die Lehre im Studiengang zur Förderung von Teamfähigkeit (80%) und Verantwortungsübernahme in Gruppen (80%) beiträgt. Eine Förderung der Durchsetzungsfähigkeit geben 40% der Befragten an.

Gute Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden wurden von 60% der EVA-Quest Befragten bestätigt. 100% gaben an, dass mindestens die Hälfte der Lehrenden auf Fragen oder Anregungen der Studierenden eingeht.

- **Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender sowie der Studierenden mit Kindern⁷**

Eine Person innerhalb der EVA-Quest Befragungen gab an, gesundheitliche Einschränkungen zu haben, die das Studium beeinflussen. Dabei handelt es sich um eine psychische Erkrankung, die das Studium in starker Intensität sowie hoher Häufigkeit beeinträchtigt. Auswirkungen werden vor allem im Bereich der Studienorganisation sowie Lehr- und Lernsituationen wahrgenommen; genauer bezüglich des vorgegebenen Leistungspensum pro Semester, dem Wiedereinstieg ins Studium nach längeren Pausen (z.B. Klinikaufenthalten), der Einhaltung der Anwesenheitspflicht bzw. regelmäßige Teilnahme an Lehrveranstaltungen, Strukturierung der Lernphasen sowie mangelnde Rücksichtnahme von Lehrenden (z.B. hinsichtlich LehrROUTINEN, Bereitstellung von Lernmaterialien).

Die Uni-internen Beratungsangebote (Inklusionsbüro & ZSB) sind bekannt; diese wurden jedoch nicht genutzt.

⁷ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 5.; StudakVo Teil 3 §15.

Die Studierenden, die an den EVA-Quest Befragungen teilgenommen haben, haben keine im eigenen Haushalt lebende Kinder. 11,8% (zwei Personen) pflegen Angehörige. Aus den Rückmeldungen der Studierenden in den Lehrveranstaltungen geht allerdings hervor, dass ein Teil der Studierenden mit Kindern im eigenen Haushalt lebt.

Generell sehen sich Studierende in sozialen Aufgaben zu 70,6% überhaupt nicht belastet. Niemand gab an, eher bis sehr stark belastet zu sein.

- **Kompetenzen / Kompetenzentwicklung** (die Bereitstellung von Lern- und Qualifikationsangeboten, die für die weitere wissenschaftliche und berufliche Karriere die notwendigen methodischen Kompetenzen vermitteln und die die Studierenden in die Lage versetzen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen konstruktiv in neue gesellschaftliche, wissenschaftliche und berufliche Kontexte zu transferieren (Modulzuschnitte und -inhalte, Internationalisierung))⁸

Die Kennzahlen zur Kompetenzentwicklung der Studierenden fallen insgesamt positiv aus. Die EVA-Quest Teilnehmenden (Verlaufsbefragung) gaben an, dass das bisherige Studium beispielsweise zur Förderung folgender Fähigkeiten und Kenntnisse beigetragen hat: Autonomie und Selbstständigkeit, Planungs- & Organisationsfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit (jeweils 100%) sowie Kritisches Denken und mündlicher Ausdruck (jeweils 80%). Geringere Zustimmung erhalten folgende Fähigkeiten und Kenntnisse: berufspraktische Fähigkeiten und digitale Kompetenzen (jeweils 40%).

- **Internationalisierung**⁹

Die Ergebnisse der EVA-Quest Befragungen zeigen, dass Studierende dem Thema Auslandssemester im Studium eher eine differenzierte Rolle beimessen. 91,7% der Studierenden innerhalb der Eingangsbefragung planen keinen längeren Auslandsaufenthalt während des Studiums (66,7% haben aber bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert). Für 50% ist eine internationale Perspektive im Studium dennoch relativ

⁸ s.a. Evaluationsleitlinie: § 2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3§11 (2).

⁹ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

wichtig (25% zeigen sich in dieser Frage unentschieden, während weitere 25% diese jeweils als eher weniger oder gar nicht wichtig einstufen).

In der Verlaufsbefragung der höheren Fachsemester gaben 40% der Befragten (zwei Personen) an, bereits einen Auslandsaufenthalt während des Studiums angetreten zu haben. Einen (weiteren) längeren Auslandsaufenthalt während des Studiums planen die Befragten nicht. Für 60% der befragten höheren Fachsemester ist eine internationale Perspektive in ihrem Studium wichtig – für 20% eher weniger wichtig.

Als vorrangige Gründe, die gegen einen Auslandsaufenthalt sprechen, wurden in den EVA-Quest Befragungen mehrheitlich folgende genannt: finanziellen Gründe, befürchtete Verlängerung der Studiendauer, zu hoher organisatorischer Aufwand, Familie und Freunde in der Heimat, Auslandsaufenthalt nach dem Studium bevorzugt.

Studierende fühlen sich ausreichend über Finanzierungshilfen für den Auslandsaufenthalt informiert. Wenn Studierende Angebote zur Internationalisierung an der BUW genutzt haben oder nutzen würden, so waren/wären dies eher lehramtsspezifische Angebote, Gastvorträge von Lehrenden ausländischer Hochschulen, Events mit internationalen Gästen, freiwillige Unterstützung für ausländische Studierende (internationale Peer-Groups) sowie Lehrveranstaltungen in einer Fremdsprache.

- **Lehrangebot und -koordination** (Wahlmöglichkeiten & Schwerpunktbildung, die Ermöglichung eines interessen geleiteten individuellen Studiums)¹⁰

60% der EVA-Quest Teilnehmenden gaben an, das Studium im Fach weitgehend nach Studienverlaufsplan durchführen zu können/ zu wollen (40% studieren eher nach eigenem Interesse als nach dem Studienverlaufsplan). 20% der Studierenden gaben an, ihr Studiengang sei stark durch die Studienordnung/ Verlaufsplan festgelegt.

80% der Studierenden sehen ausreichend und übersichtlich dargestellte Möglichkeiten, das Studium individuell zu gestalten.

¹⁰ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 2.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

Als Hauptgrund für Verzögerungen im Studienverlauf wurden zu 16,7% Schwierigkeiten in der Koordination zwischen Erwerbstätigkeiten und Studienverlaufsplan und Überschneidung von Lehrveranstaltungen zwischen den jeweiligen Fächern angegeben. Für 50% der Befragten haben sich bislang keine Verzögerungen ergeben.

- **Praxisbezug** (die Ermöglichung wissenschaftlich reflektierter Praxis- und Projektphasen)¹¹

60% der EVA-Quest Teilnehmenden sehen ihren Studiengang eher weniger durch einen Praxisbezug – verstanden als regelmäßiges Einbringen von Beispielen aus der Berufspraxis – charakterisiert. Kritisch hervorgehoben wird darüber hinaus das Fehlen konkreter Möglichkeiten, eigene praktische Erfahrungen zu sammeln, vor allem in Bezug auf die Schulpraxis eines lehramtsbezogenen Studiengangs. Studierende äußerten sich vor allem in den offenen Kommentaren als nicht ausreichend vorbereitet auf Themen wie unter anderem Unterrichtspraxis sowie -planung.

- **Studienverlauf & Regelstudienzeit** (die Sicherstellung der Absolvierbarkeit der Studienangebote in Regelstudienzeit (Stoffdichte und Arbeitsaufwand (Workload), Prüfungsorganisation und -dichte, Studienverlauf)), planbarer und verlässlicher Studienbetrieb, Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen, Workload, adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation¹²

Die befragten Studierenden gehen in der EVA-Quest Befragung 2024 allesamt davon aus, das Studium nicht in Regelstudienzeit abzuschließen. Dabei wird ein Abschluss in Regelstudienzeit von der Mehrheit der Befragten auch als eher bis gar nicht wichtig eingestuft (80%).

Als Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit überwogen folgende Angaben: Mängel in der Koordination von Studienangeboten (25%), weitere nicht näher benannte Gründe (15%), persönliche Gründe (10%), Krankheit (10%) sowie Erwerbstä-

¹¹ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 3.

¹² s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 4.; StudakVo Teil 3 §12 (5), Teil 5 §32.

tigkeit, wobei 10% der Studierenden Verzögerungen durch Erwerbstätigkeit auf Zeitmangel zurückführten, während sich bei weiteren 10% Koordinationsprobleme mit Studienangeboten ergaben.

Die Lehrveranstaltungen wurden von etwas mehr als der Hälfte der EVA-Quest Befragten als zeitlich gut koordiniert empfunden (60%); gleicher Anteil Studierender bewertet die Verteilung der Veranstaltungen innerhalb einer typischen Semesterwoche als gut.

Wichtige Indikatoren der Prüfungskoordination wie die Deckung der Prüfungsinhalte mit den zugehörigen Lehrveranstaltungen, die fristgerechte Bekanntgabe von Prüfungsergebnissen, Anmeldezeiträume, die Verständlichkeit der Prüfungsordnung (jeweils 80%), Prüfungsmodalitäten sowie die Vermeidung von Kollisionen der Prüfungszeiträume mit anderen Verpflichtungen, z.B. Praktika, (jeweils 60%) erzielten allesamt relativ hohe Zustimmungswerte.

Lediglich 20% der Studierenden gaben an, dass Prüfungen zeitlich oft zu nah beieinander liegen.

Die Arbeitsleistung (Workload) im Studium wird von 60% der Studierenden der EVA-Quest Befragung als angemessen wahrgenommen (jeweils 20% nehmen den tatsächlichen Aufwand höher bzw. niedriger wahr). Das fachliche Anforderungsniveau, die Stofffülle und die Anzahl an Prüfungen wurden insgesamt eher neutral bewertet, ohne klare Tendenzen.

Positiv ist hervorzuheben, dass keine*r der befragten Studierenden angibt, einen Studienabbruch oder Fachwechsel in Erwägung zu ziehen.

- **Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft** (die Orientierung der Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft, insbesondere der Forschungsprozesse und Forschungsergebnisse)¹³

¹³ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 1.

Laut EVA-Quest Befragung nehmen 80% der Teilnehmenden einen eher starken Forschungsbezug des Studiengangs wahr – etwa durch Kolloquien, forschungsorientierte Lehrformate oder Projektseminare.

Auch im Hinblick auf wissenschaftliche Kompetenzen zeigen sich positive Rückmeldungen: Ein Großteil der Studierenden (80%) gab an, im bisherigen Studium sehr stark bis eher stark in der Anwendung wissenschaftlicher Methoden gefördert worden zu sein. Weitere Indikatoren einer profunden wissenschaftlichen Lehre wie das Verständnis wissenschaftlicher Texte, Problemanalyse, schriftlicher Ausdruck (jeweils 100%), eigene Wissenslücken erkennen und schließen (80%), eigenständige Forschungstätigkeiten sowie Interdisziplinarität (jeweils 60%) wurden ebenfalls mehrheitlich angegeben.

- **Motivation & Zufriedenheit** (Förderung der Motivation und Zufriedenheit der Studierenden in den Lernkontexten)¹⁴

Positiv ist hervorzuheben, dass laut EVA-Quest Befragung niemand der Studierenden mit dem bisher erreichten Wissen und Können unzufrieden ist. 80% gaben darüber hinaus an, weiterhin überzeugt von der Entscheidung für den Studiengang zu sein. 100% würden den Studiengang Freund*innen oder Bekannten weiterempfehlen.

100% der Studierenden gaben an, dass mindestens die Hälfte der Lehrenden es versteht, für das jeweilige Fachgebiet Interesse zu wecken. Ebenso wird die fachliche Kompetenz (100%) der Lehrenden als zufriedenstellend betrachtet.

Im Dekansbericht, der eine Übersicht der Lehrveranstaltungsbeurteilung mit EvaSys aus den Semestern SoSe20 bis SoSe24 enthält, zeigt sich zudem ein positives Bild zum Indikator „Anregung und Motivation“: In der Lehrereinheit Pädagogik liegen die Werte für Seminare zwischen 1,5 und 1,8. Für Vorlesungen liegt ein Wert von 2,7 für das Wintersemester von 2022/2023 vor.

- **Betreuungsangebote**¹⁵

¹⁴ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 2.

¹⁵ s.a. StudakVO § 15.

In erster Linie nehmen Studierende laut EVA-Quest Eingangsbefragung in den ersten Fachsemestern vor allem die Beratungsangebote der Studienfachberatung, Fachschaft, QSP Maßnahmen, Mentor*innen sowie im Rahmen der Orientierungs- und Einführungsveranstaltungen des Faches wahr.

Weitere Unterstützungsangebote (z.B. ZSB) wurden mehrheitlich nicht aktiv genutzt, jedoch eher als zufriedenstellend bewertet. Insgesamt entsprachen die Angebote während der Studieneingangsphase den individuellen Unterstützungsbedarfen der Studierenden (33,3% der Befragten stimmten zu; 66,7% zeigte sich unentschieden).

Studierende zeigen sich zu 80% zufrieden mit der Beratung und Betreuung durch Lehrende. 100% geben an, zu Studien- und Prüfungsleistungen hilfreiche Rückmeldungen ihrer Lehrpersonen erhalten zu haben.

Ergänzend zeigt die EvaSys Auswertung (Dekansbericht) der Lehrereinheit Pädagogik für die Jahre 2020 bis 2024 (jeweils ab/bis SoSe) eine durchgängig sehr gute Bewertung des Indikators „Interaktion und Betreuung“; mit Werten zwischen 1,3 und 1,4 in Seminaren. Für Vorlesungen liegt ein Wert von 2,2 für das Wintersemester von 2022/2023 vor.

- **Prüfungserfolge** (Prüfungserfolge der Studierenden)¹⁶

60% der Studierenden sind mit ihren bisherigen Prüfungsergebnissen in hohem Maße zufrieden (EVA-Quest Verlaufsbefragung).

Aus der BolognaScorecard 2025 geht hervor, dass 6,4% (Pädagogik) bzw. 13,9% (Sozialpädagogik) der Fachanfänger*innen in den Kohorten 2018–2024 (WiSe) den Studiengang abgebrochen haben. Die meisten Studienabbrüche treten in den ersten Semestern auf. In dieser Phase lassen sich Studienwege noch vergleichsweise unkompliziert anpassen, sodass die persönlichen Auswirkungen für die Studierenden ebenso wie der organisatorische Aufwand für den Studiengang begrenzt bleiben.

Ungefähr 25% der Absolvent*innen dieser Kohorten schließen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit ab; 79,5% (Pädagogik) bzw. 90,9% (Sozialpädagogik) spätestens zwei Semester über der Regelstudienzeit (BolognaScorecard).

¹⁶ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 3.

Die Abschlusskohorten 2018-2024 erzielten überwiegend gute Abschlussnoten (1,6 bis 2,5). Der Anteil der Absolvent*innen mit einer sehr guten Abschlussnote (1,5 oder besser) lag im Teilstudiengang Pädagogik bei 19,9% und im Teilstudiengang Sozialpädagogik sogar bei 36,4%. Der Anteil der Studierenden mit einer Gesamtnote von 3,6 oder schlechter lag in beiden Teilstudiengängen bei 0% (Studierendenstatistik).

- **Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten** (die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten im In- und Ausland, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordert)¹⁷

Wie bereits im Abschnitt „Praxisbezug“ dargestellt, äußern Studierende den Wunsch nach mehr berufsvorbereitenden Angeboten bzw. mehr Praxisorientierung innerhalb der Lehrveranstaltungen, gerade im Hinblick auf das Berufsziel Lehramt. Lediglich 20% der Studierenden sehen im Studiengang ausreichenden Praxisbezug, bezogen auf praktisches Üben und Schulpraxis – 60% sehen hier Verbesserungsbedarf.

- **Arbeitsumfeld** (Raumsituation / studentische Arbeitsplätze / Bibliotheksausstattung)¹⁸

Studierende erachten das Arbeitsumfeld laut EVA-Quest Befragungen insgesamt als gut. Die einzelnen Indikatoren erzielen relativ hohe Zustimmungswerte, wie z.B. die räumlich-sachliche (80%) sowie technische (60%) Ausstattung in Veranstaltungsräumen.

Auch die Raumauslastung in Lehrveranstaltungen wird weitgehend positiv bewertet: 52,9% der Studierenden in der Eingangs- sowie Verlaufsbefragung gaben an, dass Lehrveranstaltungen nach den ersten Wochen der Vorlesungszeit nicht (mehr) überfüllt sind. Dennoch nehmen 60% der Studierenden eine generelle Überfüllung von Lehrveranstaltungen wahr.

¹⁷ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2.; StudakVo Teil 3 §11 (3).

¹⁸ s.a. StudakVo Teil 3 §12 (3).

Die Verfügbarkeit der Räume zum eigenständigen Lernen wird ebenfalls von vielen Studierenden (60%) als zufriedenstellend beurteilt. Hierbei sehen Studierende dennoch mehrheitlich (75%) einen großen Engpass bzw. Handlungsbedarf im Studiengang.

Der Bedarf an digitalen Selbstlernangeboten (EVA-Quest) wird von 40% der Studierenden als hoch eingeschätzt; 60% bewerten das derzeitige Angebot als noch nicht ausreichend.

- **Anwesenheitspflicht**

Nur ein geringer Anteil der Studierenden (Eingangs- und Verlaufsbefragung) gab an, dass im Fach Anwesenheitspflichten bestehen, die nicht im Modulhandbuch oder der Prüfungsordnung verankert sind (18,8%).

- **Digitalisierung**

Die digitale Kompetenz der Lehrenden wird von etwas mehr als der Hälfte der Studierenden (EVA-Quest Befragung) als zufriedenstellend bewertet (60%). Die Förderung der eigenen digitalen Kompetenzen innerhalb der Lehre wird hingegen von einem geringeren Anteil Studierender (40%) bestätigt.

Mit dem bestehenden Lehrangebot zu digitalen Kompetenzen sowie der Umsetzung innerhalb der Lehre zeigen sich Studierende mehrheitlich weder zufrieden noch unzufrieden („unentschieden“ bzw. „kann ich nicht beurteilen“).

6. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifische Teile

Für die Kommission stellten sich im Rahmen der Diskussionen sowohl positive Entwicklungen als auch Verbesserungsbedarfe innerhalb beider Studiengänge heraus. Hervorzuheben ist, dass die Umsetzung der Geschlechtergerechtigkeit grundsätzlich gelungen ist, wenngleich das Geschlechterverhältnis als fachtypisch beschrieben wird und Gewinnungsziele im Bachelorstudiengang ansetzen müssten.

Sehr positiv bewertet wurden zudem die gute Vernetzung der Studierenden untereinander sowie die Förderung sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Verantwortungsübernahme in Gruppen, die das Studienklima erkennbar stärken (was sich in persönlichen Rückmeldungen von Studierenden bestätigte).

Weiterhin hat sich gezeigt, dass der Studienverlaufsplan transparent gestaltet und gut durchführbar ist, auch wenn die Regelstudienzeit dabei von vielen Studierenden nicht als vorrangiges Ziel verfolgt wird. Darüber hinaus wurden der Forschungsbezug, die solide wissenschaftliche Grundausbildung sowie die hohe fachliche Kompetenz sowie Betreuung der Lehrenden als Stärken benannt.

Im Hinblick auf Verbesserungsmöglichkeiten hält die Kommission fest, dass insbesondere die angespannte Personalsituation zusammen mit der unbesetzten Akademischen Ratsstelle in der Fachdidaktik Pädagogik zu Belastungen sowohl der Studierenden als auch des Lehrpersonals führt, wobei eine Personalausstattung anhand der aktuellen Empfehlungen der HRK von 2023 wünschenswert sind.

Kontrovers diskutiert wird auch, dass Studierende zu wenige berufspraktische Anteile in ihrem Lehramtsstudium erkennen, insbesondere in Bezug auf Fähigkeiten wie Unterrichtspraxis und -planung.

Ebenso besteht weiterer Entwicklungsbedarf bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen sowie bei der Beratung zu Auslandsaufenthalten (spezifisch für angehende Lehrkräfte).

7. Feedbackrunde mit Studierenden

Im Rahmen der Feedbacks von Studierenden wurden unterschiedliche Herausforderungen sowie positive Aspekte der beiden Teilstudiengänge thematisiert.

Besonders das Praxissemester stand im Mittelpunkt der Rückmeldungen. Studierende äußerten dabei Sorgen hinsichtlich der Zuweisung an Schulen sowie der mit dem Praxissemester verbundenen Arbeitsbelastung.

Während die Anforderungen in den Teilstudiengängen Pädagogik und Sozialpädagogik generell in einem angemessenen Verhältnis wahrgenommen wurden, berichteten Studierende von zu hoher Beanspruchung in anderen Fächern. Auch die Überschneidungen von Lehrveranstaltungen zwischen den Teilstudiengängen des Master of Education stellen eine Herausforderung dar, wenngleich innerhalb des Fachs darauf geachtet wird, diese zu vermeiden.

Für den Bereich der Sozialpädagogik wurde der Wunsch nach einer größeren Zahl fachwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen sowie nach einer erweiterten Wahlmöglichkeit bei den angebotenen Modulen geäußert. Positiv hervorgehoben wurden die vergleichsweise geringe Gruppengröße dieses Studiengangs und die damit verbundene enge Betreuung durch die Lehrenden.

Im Unterrichtsfach Pädagogik wurde insbesondere die Belastung durch die unbesetzte Stelle der Fachdidaktik thematisiert. Angebotene Lehrveranstaltungen stehen in Didaktik-Modulen teilweise erst kurz vor Beginn des Semesters fest, was zu erheblichen Planungsschwierigkeiten für Studierende führt. Zudem wurde erneut auf die Überfüllung einzelner Lehrveranstaltungen hingewiesen, die mit dem bestehenden Personal-mangel zusammenhängt. Die hohe Fluktuation wechselnder Lehrender (gerade im Bereich der Didaktik, welche lediglich durch Lehraufträge abgedeckt werden kann) verstärkt die Situation zusätzlich.

8. Resümee

Insgesamt zeigen EVA-Quest Befragungsergebnisse, Feedbacks von Studierenden sowie die Einschätzung der Kommission, dass die Teilstudiengänge Sozialpädagogik und Pädagogik solide aufgebaut sind und einige Stärken vorweisen können. Besonders die gute Betreuung durch das Lehrpersonal, die starke Vernetzung der Studierenden untereinander sowie die generelle Lehrqualität tragen zu einem förderlichen Studenumfeld bei.

Damit bieten beide Studiengänge eine stabile Grundlage, auf der künftige Weiterentwicklungen aufbauen können.

9. Stellungnahme der Fachschaft

Die Fachschaft für erziehungswissenschaftliche Studiengänge bestätigt die Inhalte des vorliegenden Berichts und unterstützt dessen Aussagen. Wir freuen uns über die insgesamt positive Entwicklung beider Studiengänge.

Besonders möchten wir den Lehramtsbezug beider Studiengänge hervorheben und zwei Punkte ansprechen, die uns als Fachschaft besonders wichtig erscheinen und die auch im Bericht aufgegriffen werden:

1. Die derzeit unbesetzte akademische Ratsstelle der Fachdidaktik Pädagogik führt zu einer angespannten Situation in der Didaktik-Lehre. Aus Sicht der Fachschaft besteht hier akuter Handlungsbedarf, um eine verlässliche und qualitativ hochwertige Lehre in der Fachdidaktik sicherzustellen.
2. Von Studierenden wird uns regelmäßig zurückgemeldet, dass sie sich mehr Praxisbezug in der direkten Vorbereitung auf das Lehramt wünschen. Dies betrifft insbesondere Themen wie Unterrichtsplanung und -gestaltung. Wir sind uns bewusst, dass Änderung in den M.Ed.-Studiengängen komplex und zeitaufwendig sind, möchten dennoch anregen, diesen Punkt perspektivisch verstärkt in den Blick zu nehmen.

10. Meilensteine ¹⁹

Zur Weiterentwicklung der Teilstudiengänge werden folgende gemeinsame Meilensteine festgehalten:

- Entspannung der angespannten Personalsituation u.a. Durch zeitnahe Besetzung der akademischen Ratsstelle im Bereich der Fachdidaktik Pädagogik
- Erweiterung und inhaltliche Ausdifferenzierung des Lehrangebots, insbesondere in Bezug auf digitale Kompetenzen und fachwissenschaftliche Schwerpunkte
- Intensivierung der Informations- und Unterstützungsangebote zu Auslandsaufenthalten, mit Blick auf die besonderen Rahmenbedingungen (Praxissemester) im Lehramtsstudium
- Maßnahmen zur Ansprache und Gewinnung weiterer Zielgruppen

¹⁹ s.a. StudakVo Teil 3 §14, §18.